

Pinselftriche am Meisterwerk

Porträt Kathrina Baumgartner aus Oberstdorf wirkte an der „Ernst-Fuchs-Kapelle“ mit

VON MARION BÄSSLER

Oberstdorf Weit über Künstlerkreise hinaus hat sich Professor Ernst Fuchs einen Namen gemacht. Die Oberstdorfer Bildhauerin Kathrina Sofie Baumgartner lernte den österreichischen Maler, Architekt, Grafiker und Musiker nicht nur persönlich kennen, sondern fungierte bei einigen seiner Projekte sogar als Assistentin. Unter anderem wirkte die 25-jährige Oberstdorferin an seinem Lebenswerk mit, der sogenannten Ernst-Fuchs-Kapelle in der Stadtpfarrkirche St. Egid in Klagenfurt.

Bereits 1989 begann der österreichische Künstler damit, die Südsarkristei des Gotteshauses als Kapelle mit Szenen der Apokalypse zu gestalten. In der Endphase, von Juni 2010 bis zur Eröffnung Ende September des vergangenen Jahres, assistierte ihm Kathrina Sofie Baumgartner dabei.

Der Kontakt zwischen ihr und Ernst Fuchs kam, wie Baumgartner erzählt, eher zufällig zustande. Angelika Fuchs, eine Tochter von Ernst Fuchs, entdeckte eine Arbeit der 25-jährigen Oberstdorferin. Da es nicht viele Bildhauer gibt, die sich dem fantastischen Realismus verschrieben haben, zeigte sie sie ihrem

Vater und lud Kathrina Sofie Baumgartner schließlich nach Klagenfurt ein.

Noch gut erinnert sich die Oberstdorferin, wie nervös und gleichzeitig begeistert sie damals war. Noch heute bezeichnet sie es rückblickend als „völlig unglaublich, dass sich einer der weltweit größten, noch lebenden Künstler Zeit für mich genommen hat.“ Im Auto, das vollgepackt mit ihren Arbeiten war, machte sie sich auf den Weg. Schließlich wollte die Bildhauerin ein Urteil des Meisters über ihre Arbeiten haben. Nicht nur die Artfex der jungen Künstlerin gefiel Ernst Fuchs. Die Pastellkreide-Zeichnung eines Geiers öffnete Kathrina Sophie Baumgartner letztlich sogar die Tür zur Ernst-Fuchs-Kapelle. „Es ist alles in einer Farbinintensität bemalt, die einfach toll ist“, zeigt sich die 25-Jährige beeindruckt.

„Kernig und väterlich“

Während er seinen Gast durch die Kapelle führte, begann Ernst Fuchs zu malen. „Ich hab mich gefreut, dass ich ihm über die Schulter schauen durfte“, erzählt Kathrina Sophie Baumgartner. Doch es kam noch besser. Nach etwa einer halben



Kathrina Sofie Baumgartner am Meisterwerk von Ernst Fuchs. Foto: Nikolaus Neureiter

Stunde drückte Fuchs der Allgäuerin den Pinsel in die Hand mit den Worten: „So, jetzt du.“ Der erste Schock, dass sie jetzt am Meisterwerk arbeiten sollte, wich bei Kathrina Sophie Baumgartner schnell der Begeisterung über die Aufgabe, die ihr übertragen wurde. Auf die Frage, wie sie Ernst Fuchs denn erlebt habe, entgegnet die Bildhauerin: „Kernig, weil er genau sagt, was er will, aber auch väterlich“. Überrascht war sie vor allem vom Urteil über ihre Arbeiten. Fuchs bezeichnete die 25-Jährige zwar als äußerst begnadete Bildhauerin und erkannte zur Freude der jungen Allgäuerin in ihren Werken auch alle Symbole, ansonsten blieb er aber völlig wertfrei. Ein Künstler solle immer ver-

suchen, sich selber zu übertreffen, war der einzige Ratschlag, den er ihr mit auf den Weg gab, erinnert sich Baumgartner. Die Oberstdorferin holt sich die Inspiration für ihre Werke aus Themen, die sie beschäftigen. Bei der Art der Umsetzung spielt ihre Vorliebe für die griechische Mythologie eine große Rolle. So finden sich beispielsweise Frauengestalten wie Justitia unter ihren Skulpturen. „Frauengestalten lassen sich verspielter umsetzen“, begründet sie. Ihr großes Ziel ist eine eigene Ausstellung mit ihren Werken. Da vor allem die Arbeit an ihnen äußerst zeitaufwendig ist, wird die Umsetzung dieses Vorhabens aber noch etwas Zeit in Anspruch nehmen.